



Ludger Frye 2. Vorsitzender
Ahornstr. 13, D – 49393 Lohne
Tel. (privat): 0 44 42 – 72 92 0
E-Mail: frye@nabu-lohne.de

Abs.: NABU Kreisgruppe Vechta e.V. Ahornstr. 13 49393 Lohne

Stadt Damme
Mühlenstraße 18

Lohne, den 06.07.2012

49401 Damme

nur per Fax: 05491 662 – 88 und per E-Mail

WINDPARK-ERWEITERUNG BORRINGHAUSER MOOR

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Muhle

Wir kommen Ihrer Bitte gerne nach, Ihnen und allen Fraktionen im Rat der Stadt Damme vor einem eventuellen Öffentlichen Auslegungsbeschluss noch einmal die **erheblichen Bedenken** hinsichtlich der mit den Naturschutzanforderungen völlig unverträglichen Erweiterungen des Windparks „Borringhauser Moor“ aufzuzeigen.

Ich verweise noch einmal ausdrücklich auf Ihre freundliche Einladung zu einem Vorbesprechungstermin am 08. Februar 2012 in Ihrem Hause, an dem neben zwei Vertretern der Stadt Damme, zwei Vertretern der Naturschutzbehörde des Landkreises, zwei Mitarbeitern der Planungsgruppe Grün, dem Naturschutzring Dümmer und dem Naturschutzbund (NABU) mit je einem Vertreter der Dümmer-Gruppe, der Ortsgruppe Damme und der Kreisgruppe Vechta teilnahmen.

Wir halten eine Windparkerweiterung weder für naturverträglich, noch mit den Anforderungen an ein sauberes Verfahren in Einklang zu bringen. Sie widerspricht u. a. in mehreren gravierenden Punkten den Anforderungen, die die Handreichung des NLT (Nds. Landkreistag) zu „Windkraft und Naturschutz“, Stand Nov. 2011, den Planungsbehörden zur Konfliktbewältigung auferlegt.

Der NABU vertritt als Deutschlands mitgliederreichster Naturschutzverband eine klare Position zu regenerativen Energien und gleichlautend auch zur Nutzung von Windenergie:

Ja, zur regenerativen Windkraft-Nutzung, soweit diese mit den Erfordernissen schützenswerter Belange von sowohl Mensch und Natur in Einklang gebracht werden kann!

Das heißt aber auch: **Keine WEA** dort, wo in erheblichem Maße Naturschutzbelange oder die ohnehin stark bedrohte Artenvielfalt unserer völlig übernutzten Landschaft aufs Spiel gesetzt wird. Leider hat Damme unter dem Gesichtspunkt fast ungehemmter Massentierhaltung, Stallbauten, Vermaischung, Gülle-Nährstoffproblematik, Nitrat-Belastung des Grundwassers, Fracking, Verarmung der Kulturlandschaft, ständige Flächenkonflikte mit Zersiedelung und ausweitender Überbauung und dgl. leider ein ohnehin schon außerordentliches Konfliktpotenzial aufzuweisen. Der Wunsch, evtl. auch noch raumgreifende Windparks im Konflikt mit dem international bedeutsamen Dümmer und seinem Tourismus innerhalb des Naturparks voranzutreiben, zeigt, wie realitätsfern manche - vom EEG-verblendete Investoren - geworden sind.

Bei o. g. Besprechung, aber auch über das beratende Mitglied im Planungsausschuss, wurde von uns umfangreich vorgetragen und diskutiert, aus welchen naturschutzrechtlichen Gründen sich ein enormes Konfliktpotential bei Erweiterungen von Windenergieanlagen (WEA) südlich des bestehenden Windparks ergibt. Sowohl der NABU, aber auch nach beratender Einschätzung des Naturschutzring Dümmer, wurden die Voruntersuchungsergebnisse der Planungsgruppe Grün aus dem Jahre 2009 zum Plangebiet sehr kritisch beleuchtet und bewertet.

Denn diese zeigen deutlich das bereits seinerzeit bestehende, faktische „Rastvogelgebiet mit landesweite Bedeutung“, die einer Überplanung mit WEA deutlich entgegenstanden. Folgerichtig wurden die Windparkerweiterungen seinerzeit zurückgestellt. 2009 wurden allerdings nur die entfernter liegenden Teil-Flächen zum NATURA 2000-Schutzgebiet untersucht, während bei der jüngsten Erweiterungsoption inzwischen bis unmittelbar an die Naturschutzgebietsgrenze heran Planungsabsichten von der Windparkgesellschaft forciert werden!

Auf völliges Unverständnis stößt deshalb das Vorgehen von Herrn Martin Sprötge (Planungsgruppe Grün), der auch *nach dem intensiven Besprechungstermin vom Febr. 2012* gegenüber der Windparkgesellschaft, der Stadt und den Ratsgremien ständig die „blauäugige“ Option zur Realisierung eines erweiterten WEA-Parks Borryhauser Moor vertritt. Da er seither wiederholt in den Gremien diese einseitige und unrealistische Beplanbarkeit lanciert, ohne ausdrücklich die bekannten Restriktionen deutlich zu thematisieren, setzt er sein Planungsbüro zunehmend dem Verdacht aus, es ginge ihm wohlmöglich betriebswirtschaftlich vorrangig um die mehrjährige Bearbeitung eines lukrativen Planungs- und Untersuchungsauftrages. Vor diesem Hintergrund sind wir als NABU mehr als enttäuscht von diesem offenbar recht einseitig agierenden Planungsbüro, was inzwischen erkennen lässt, dass es schon für eine Realisierung sorgen will. Unser Vertrauen in dieses Planungsbüro hat deshalb bereits zu diesem frühen Planungszeitpunkt schwer gelitten. - Und dieses kritikwürdige Vorgehen erweckt zudem finanziell unrealistische Hoffnungen bei investitionswilligen Bürgern, die nur in allgemeiner Verdrießlichkeit enden werden! Wir lehnen hierfür die Verantwortung ab.

Folgende Fakten und Argumente sprechen gegen die WEA-Erweiterung (Auswahl):

- Die Windpark (WEA)-Erweiterung Borryhauser Moor ist aus Naturschutzgründen praktisch ausgeschlossen, weil unverträglich mit Schutzansprüchen des NATURA-2000-Gebietes Dümmer.
- Das NLT (2011) sieht einen grundsätzlichen Schutzabstand zu NATURA 2000-Gebieten von mindestens 1.000 m vor: Die derzeitigen Planungen unterlaufen dieses völlig. Aufgrund der herausragenden Bedeutung des Dümmer für Avifauna und Fledermäuse ist dieser Schutzabstand im konkreten Fall sogar deutlich zu gering angesetzt (s. u.)!
- Der Dümmer ist eine der zentralen Drehscheiben des internationalen Vogelzuges: Die WEA-Erweiterungen liegen südwestlich des Dümmer als **Barriere voll in der Hauptflugachse, quasi auf der Autobahn des internationalen Vogelzuges** sowie auf wichtigen Fledermaus-Zugwegen und inmitten deren –Nahrungsgebieten.
- Die WEA-Erweiterungsfläche ist selber eine der zentralen Äsungs- und Rastflächen außerhalb des Dümmer-Schutzgebietes: Dieses Kriterium der **landesweiten Bedeutung als Rastgebiet** ist bereits durch **Planungsgruppe Grün (2009)** selber festgestellt worden!

- Seit 2009 wurde nochmals ein deutliches Anwachsen der Bedeutung für Gast- und Rastvögel von diversen Ornithologen und Gebietskennern festgestellt! Vorläufige Daten zeigen inzwischen sogar die **Kriterien der nationalen** (vereinzelt sogar der internationalen) **Bedeutung als Gastvogelraum erfüllt**: Die Datenaufbereitung hat begonnen, aber leider liegen erst Teilauswertungen der Rohdaten vor. Da die Rohdaten bei verschiedenen Kartieren, Planungsbüros, Gebietskennern, etc. verstreut sind, ist eine kurzfristige Bereitstellung während der noch laufenden Brutvogel-Kartiersaison schwierig. Sie muss wohl der 2. Jahreshälfte vorbehalten bleiben.
- Die WEA-Erweiterungsfläche ist somit Teil eines **faktischen Vogelschutzgebietes** und dieses schließt definitiv aus, dass das 1.000 m-Abstandsgebot nach NLT unterlaufen werden kann! Das faktische Rastvogelgebiet verursacht sogar weiter reichende Restriktionsräume, die auch dort WEA-Erweiterung grundsätzlich ausschließen.
- Bedeutsame Interaktionsräume (z.B. Pendelflüge) zu Wiedervernässungen zwischen Dümmer und Schweger / Venner Moor / Campemoor werden zudem versperrt.
- Mit den WEA-Vorplanungen bei Schwege / Hunteburg knapp südlich der Kreisgrenze Vechta / Osnabrück wäre schließlich ein kompletter Sperrriegel errichtet: Deshalb schließt der Kreis OS aus gleichen Gründen WEA dort aus!! Sollte die WEA-Erweiterung Borringhauser Moor durchgesetzt werden, wäre die Konsequenz, dass dort Windparkplanungen ebenso realisiert werden würden (gleiches Recht für Alle). Dortige WEA-Potentialflächen werden als mindestens landesweit bedeutsame Rastvogelgebiete ebenfalls ausgeschlossen. Naturschutz-Restriktionen sollen dort beachtet werden. Warum gelten diese nicht gleichfalls im Kreis Vechta?
- Der geplante Kies-Nassabbau bei Schwege direkt südlich der Kreisgrenze VEC/OS schafft künftig eine große Seefläche: *Konsequenz 1*: Bedeutsame Rastvogelgebiete (z.B. für Gänse) gehen als Äsungsflächen direkt verloren. *K2*: Äsungsflächen werden verlagert und finden sich dann nochmals verstärkt im Bereich der WEA-Erweiterung des Borringhauser Moores, dessen Bedeutung als Gastvogellebensraum abermals ansteigen dürfte. *K3*: Der Kiessee als große Wasserfläche wird außerordentlich attraktiv auf Wasservogel-Schwärme, gefährdete Greifvögel (z.B. Seeadler, Fischadler, Rohrweihe), sonstige Großvögel (Reiher-Arten) und als Nahrungsraum für Fledermäuse wirken, es werden praktisch ganzjährig massive Interaktionen zwischen Dümmer und Kiessee resultieren und der umzingelnden WEA-Gürtel beidseits der Kreisgrenze gerät regelrecht zur tödlichen Falle. Hohe Kollisionsgefahr bzw. Störung durch WEA sind vorprogrammiert! Dieses Konfliktpotential ist nicht lösbar!
- Auch die im Gebiet angelegte 12 ha-Kompensationsflächen der Stadt Damme würden substantiell entwertet werden. Und das Gebiet ginge großräumig als Suchraum für weitere sinnvolle Kompensationen zukünftig verloren.
- Der Landkreis Vechta verfügt seit Jahren nicht mehr über ein gültiges „**Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Vechta**“, da unter dem Amtsleiter Rudolf Stukenborg seit zig Jahren die vorgeschriebenen Aktualisierungen und Anpassungen an z.B. das Landesraumordnungsprogramm (LROP) in jeder Form versäumt wurden und unterblieben. Das RROP VEC (1991/1997) berücksichtigt zudem nicht einmal den **Landschaftsrahmenplan des Landkreises Vechta (2005)**, der im Wesentlichen auf Datenerhebungen 1994-96 und noch veralteteren Daten beruhte. Durch jahrelange, inakzeptable Verschleppung war der Landschaftsrahmenplan VEC bei der sog. „Veröffentlichung in 2005“ schon in einem katastrophal veralteten Zustand, wofür Amtsleiter Stukenborg ebenfalls maßgeblich verantwortlich ist. Das RROP ist somit in schwerem Maße veraltet und nicht rechtssicher.

- Aufgrund der herausragenden Bedeutung für den Naturschutz sehen wir für die WEA-Planung eine **Strategische Umweltprüfung (SUP)** gesetzlich gefordert! Eine **Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)** mit mind. 2 Jahren Untersuchungsaufwand sehen wir hier als zwingend notwendig an, weil es bekanntlich jährweise erhebliche Schwankungen in der Bedeutsamkeit - je nach Witterungsverlauf - gibt! Schließlich muss das Verfahren ja klagefest angelegt sein. Da das Planungsbüro 2012 zu spät mit Winterkartierungen begonnen hat, konnten hierdurch faktisch keine relevanten Daten des Winterhalbjahres 2011/12 mehr kartiert werden. Somit hat das Büro erst mit der Brutperiode 2012 begonnen aktuelle Erhebungen zu starten.
- Zur „Luftnummer“ des Teilerückbaus der bestehenden WEA, die zur Entlastung der benachbarten Anwohner angeführt wird: Diese öffentlichkeitswirksame Option scheint - vordergründig betrachtet - ein toller Kompromiss zumindest in Richtung betroffener Bevölkerung zu sein. Da aber gleichzeitig die verbleibenden Anlagen des bestehenden Windparks Borrhäuser Moor zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt (> 12 Jahre) rückgebaut und die übrigen repowert werden, gibt es kaum / keine substanzielle Entlastung der Anwohner. Gerade durch die massive Erhöhung der alten und neuen WEA auf (nach derzeitiger Planungsvariante) 200 m Gesamthöhe wird keine Entlastung der Anwohner erzielt. Es ist sogar möglich, dass die Betroffenheit hierdurch stärker als derzeit ausfallen könnte (z.B. Schattenwurf, Disko-Effekt, Lärm).


Planungsgruppe Grün, Stadt und Landkreis sind seit Februar voll umfänglich informiert, dass wir als anerkannter Naturschutzverband die Planungen dort als hochgradig unverträglich bewerten müssen. Der NABU ist damit frühzeitig im Vorfeld der Planung sehr offen und zielorientiert vorgegangen und hat diese Restriktionen bekannt gemacht. Alle genannten Stellen waren somit früh informiert!

Martin Sprötge (Planungsgruppe Grün) führt die Öffentlichkeit und Ratsgremien daher in die Irre, weil er seither die extremen Naturschutz-Konflikte und sonstige massive Restriktionen des WEA-Potentialstandortes in keinem Gremium klar thematisiert, sondern fortlaufend „blauäugig“ die Realisierbarkeit in den Raum stellt: Diese **Planungsgruppe schafft kein objektives Verfahren bzw. Transparenz; sie ist kein objektiver Anwalt für dieses Verfahren, sondern einseitig Pro-WEA ausgerichtet.**

In der Kürze der Zeit sind dies die derzeit wesentlichsten Argumente. Zu einem späteren Verfahrensschritt, sollte er ggf. doch noch eingeleitet werden, werden wir uns weiter kritisch-konstruktiv engagieren und Sie, die Stadt Damme, die Ratsfraktionen und die Öffentlichkeit gerne weiter beraten.

Für Rückfragen stehen wir natürlich gerne zur Verfügung und werden dann auch detaillierter die jetzt teils recht knapp benannten Argumente und Restriktionen erläutern.

Mit freundlichen Grüßen



Ludger Frye